

Auf den Standpunkt kommt es an

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462008>

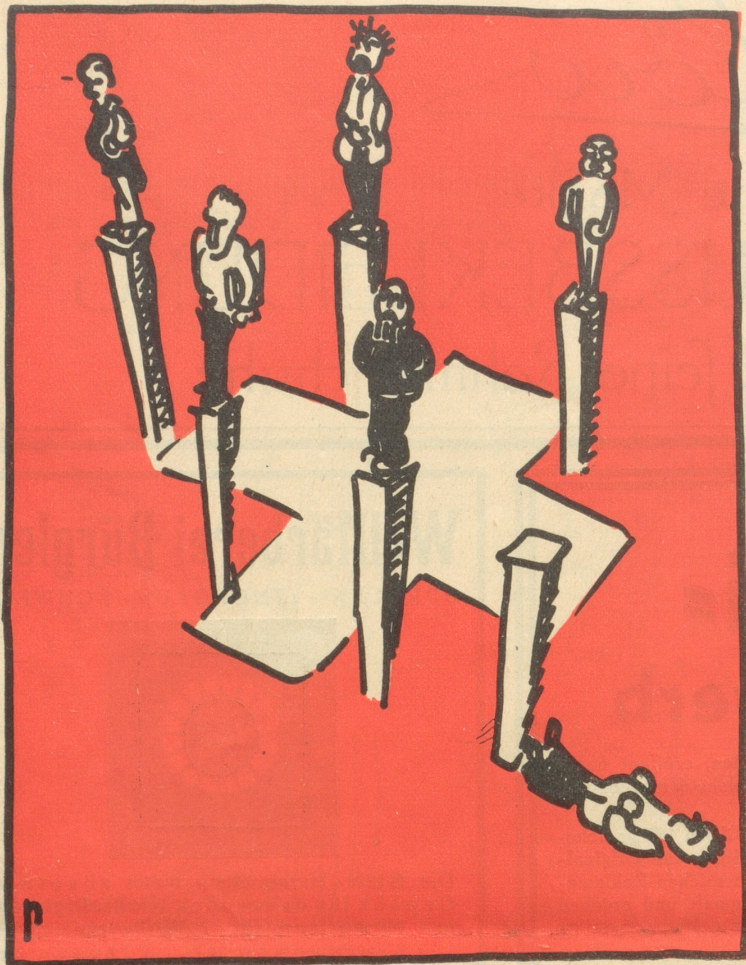
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach den Wahlen



Von berühmten und unberühmten Trinkern

Ernte und heitere Anekdoten
Gesammelt und übertragen von
LEO KOSZELLA

Die Logik des Dichters

Der dramatische Autor Jarry war ein leidenschaftlicher Absynth-Trinker. Seine Freunde bemühten sich, ihm dies abzugewöhnen.

„Zum Henker, was soll ich denn trinken?“ fragte der verärgerte Dichter.

„Wasser!“

„Wasser? Wasser? Diesen unreinen Trank, von dem ein Tropfen genügt, um den Absynth zu trüben?“

Zoubkoff I.

Lloyd George Hamilton, der bekannte Politiker und englische Aristokrat, war eines Tages sternhagelvoll und warf mit einer Champagnerflasche nach einem Hotelange-

stellten, dem er eine tödliche Kopfwunde beibrachte. Ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, begab er sich in sein Zimmer, um sich schlafen zu legen.

Der Hoteleigentümer eilte bestürzt zu ihm und rief: „Mylord! Wissen Sie, daß Sie dem jungen Menschen den Kopf zertrümmert haben?“

Darauf entgegnete der Lord mit stoischer Ruhe: „Setzen Sie es auf meine Rechnung!“

Selbsterkenntnis

Zar Nikolaus I. hatte den Fürsten Naryskin zum Adjutanten ernannt, mußte ihn aber oft ermahnen, weniger zu trinken.

An einem kalten Wintertage traf der Zar auf einer Fahrt durch den Newski-Prospekt den Adjutanten, als dieser gerade stark angetrunken und torkelnd ein Lokal verließ.

„Naryskin, sag selbst, was würdest du an meiner Stelle tun?“

„Ich? Majestät, ich würde mit so einem Schwein überhaupt nicht sprechen,“ lautete die Antwort des Adjutanten.

Auf den Standpunkt kommt es an

Der hervorragende und satirische Autor des 18. Jahrhunderts, Sheridan, war durch seine Vorliebe für alle gastronomischen und vor allem alkoholischen Genüsse bekannt, die er allerdings sehr oft mißbrauchte. Darauf-

hin erkrankte Sheridan und mußte einen Arzt konsultieren. Es war der bekannte Doktor Haberden, der dem Patienten für eine längere Zeit völlige Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken verordnete.

Nach drei Tagen besuchte der Arzt seinen Patienten.

„Haben Sie sich streng an meine Vorschrift gehalten?“

„Vollkommen,“ entgegnete Sheridan.

„Sie sind sich doch darüber im Klaren, daß es die einzige Methode ist, um Ihre Lebensstage zu verlängern?“

„Ausgezeichnet!“ entgegnete der stets geistesgegenwärtige Humorist, „ich habe dies an mir erfahren. Noch nie sind mir die Tage so langweilig vorgekommen, wie die letzten drei, während deren ich mich an die Vorschriften hielt.“

Die entgegengesetzte Wirkung

Auf einem Vortrag eines Alkoholgegners sprach der Redner über die Schäden und Leiden, die den menschlichen Organismus durch den Alkoholismus treffen, und demonstrierte seine Ausführungen durch ein Experiment, das seiner Ansicht nach die größtenteils aus Landleuten bestehenden Zuhörer überzeugen sollte.

Er entnahm einem Schächtelchen einen Wurm, verglich ihn mit dem Menschen und stellte vor sich zwei Flaschen, die eine mit Wasser, die andre mit Alkohol.

„Wenn ich den Wurm in die Flasche mit Wasser setze, wird er sich bewegen und leben — wenn ich ihn aber in die Flasche mit Alkohol bringe, werden wir gewahren, daß er sich eine Weile wehrt und dann zugrunde geht.“

So geschah es auch.

Nach diesem Experiment eröffnete der Redner die Diskussion und verkündete, daß er auf alle Fragen antworten werde. Da erhob sich ein Landmann, der die Todesphasen des Wurmes eifrig beobachtet hatte und fragte: „Von welcher Firma stammt der Alkohol?“

Der Redner runzelte die Stirn, da ihm die Frage sehr wunderbar vorkam, nannte aber den Namen der Firma und fragte seinerseits nach der Ursache dieser Neugierde.

„Ja, sehen Sie, Herr Professor, ich leide nämlich an Würmern.“

Schlagfertig

Ein amerikanischer Pastor trat gegen den Alkohol auf, der nach Einführung der Prohibition vor allem unter den jungen Damen große Freunde erworben hatte.

„Man trifft so oft junge Damen, die sich zum Beispiel an sogenannten Cocktails delectieren. Das artet zur Trunksucht aus, und in England verkehren junge Mädchen in Lokalen, wo sich die Stammgäste beklagen, daß sie keinen Platz bekommen, weil alles durch trinkende junge Damen besetzt ist.“

Der Redner wurde durch eine junge Dame unterbrochen: „Ich protestiere gegen das Wort „Trunksucht“. Ich selbst kann an

ORIGINAL-
BODEGA-
WEINSTUBE
vorm.
The Continental
Bodega Company
ZÜRICH
Prop.: FRANZ SCHELLING
Fraumünsterstr. 15, vis-à-vis d. Hauptpost, Tel. S. 11.57
Weinhandlung - Frankollefe ung ins Haus

Kirsch FISCHLIN
ist immer
Qualität